

---

# Statusbericht

1. Oktober 2002 bis  
30. September 2003



ZSB

ZENTRALE  
STUDIENBERATUNGSSTELLE  
der Bergischen Universität  
Gesamthochschule Wuppertal

---

---

© ZSB 2003

URL:

<http://elpub.bib.uni-wuppertal.de/edocs/dokumente/zsb/taetigkeitsbericht/2003/zsbsb01.pdf>

Statusberichte der Zentralen Studienberatungsstelle  
Bergische Universität Wuppertal  
herausgegeben von Gerhart Rott

Zentrale Studienberatungsstelle  
Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal  
Gebäude B, Ebene 05/06  
Tel. (0202) 439-2595 Fax 439-2597  
e-mail: [zsb@uni-wuppertal.de](mailto:zsb@uni-wuppertal.de)  
internet: [www.zsb.uni-wuppertal.de](http://www.zsb.uni-wuppertal.de)

---

Statusbericht der Zentralen Betriebseinheit ZSB  
für den Berichtszeitraum  
1. Oktober 2002 bis  
30. September 2003

---

Dr. phil. Gerhart Rott  
Leiter der ZSB

Statusbericht der ZSB  
1. Oktober 2002 bis  
30. September 2003

© Zentrale Studienberatungsstelle  
der Bergischen Universität Wuppertal  
2003

Herausgeber

Zentrale Studienberatungsstelle  
der Bergischen Universität  
Wuppertal

Gaußstraße 20  
42119 Wuppertal  
Telefon: (0202) 439 - 2595  
Fax: (0202) 439 - 2597  
e-mail: [zsb@uni-wuppertal.de](mailto:zsb@uni-wuppertal.de)  
www: <http://www.zsb.uni-wuppertal.de>

Gestaltung: Annika Kamper

Der Bericht wurde von der Kommission der  
Zentralen Studienberatungsstelle auf ihrer  
110. Sitzung vom 29.07.2004 behandelt  
und an den Senat weitergeleitet.

## Tendenzen in der Studienberatung

Die Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität veröffentlicht gemäß eines Beschlusses ihrer Kommission alle drei Jahre einen Tätigkeitsbericht. Der vergangene Tätigkeitsbericht bezog sich auf den Zeitraum vom 1.10.1999 bis 30.09.2002. Die Aufgabe der jährlichen Rechenschaftslegung übernehmen in den Zwischenzeiten Statusberichte. Der vorliegende umfasst den Zeitraum vom 1.10.2002 bis 30.09.2003.

Die drei Beratungsbereiche

- Orientierende Beratung
- Psychologische Beratung
- Themenbezogene Trainingsseminare und Gruppenangebote

bilden weiterhin Kernbereiche des Angebots. Kontinuierlich wurde auch das zielgruppenspezifische Angebot besonders für Schülerinnen und Schüler verstetigt und verbessert.

In der **Orientierenden Beratung** kann das Angebot der erweiterten Öffnungszeiten nach dem 1. April 2003 fortgeführt werden. Das Informationszentrum der ZSB mit seinen Internet-Arbeitsplätzen und seinen Angeboten von Kurzberatungen bleibt damit von montags bis donnerstags 10 bis 16 Uhr und freitags von 10 bis 14 Uhr durchgehend geöffnet. Der telefonische Kontakt ist montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr, montags bis donnerstags von 13 bis 16 Uhr und freitags von 13 bis 14 Uhr möglich.

Diese ganzjährig erweiterten Öffnungszeiten erleichtern den Zugang zu der Bergischen Universität und erhöhen die Präsenz der ZSB unter den Studierenden. Auf der Grundlage der positiven Bewertung der Ergebnisse des Modellversuchs durch die Kommission für Finanzen werden durch das Rektorat weiterhin die zusätzlichen studentischen Hilfskraftmittel zur Verfügung gestellt. Es muss nun ein Weg gefunden werden, wie angesichts kontinuierlicher linearer Haushaltskürzungen die Substanz dieses Angebots durch eine Verstetigung der studentischen Hilfskraftmittel insgesamt aufrechterhalten werden kann.

Besondere Aufmerksamkeit in der Offenen Sprechstunde widmet die ZSB dem effektiven Einsatz des Internets in der Beratung. Die Diskussionen um die Bedeutung des „blended learnings“, also des Zusammenspiels von virtuellem und Präsenzlernen, und die Hervorhebung von informationstechnologischen Nutzungen in den Länderberichten<sup>1</sup> in der während des Berichtszeitraums durchgeführten einschlägigen OECD-Studie zur Bildungs- und Berufsberatung bieten hierfür wichtige Hinweise.

Hier können wichtige Entwicklungsarbeiten vorangebracht werden, zum Beispiel zur Einbettung der eigenständigen Recherche in den Beratungsablauf. Hiermit werden nicht zuletzt die Planungen für die neue räumliche Umgebung der ZSB unterstützt. Umgekehrt zeigt sich allerdings auch immer wieder, dass die positiven Wirkungen der erweiterten Öffnungszeiten und des IT-Einsatzes den Umzug in die neuen Räumlichkeiten um so dringender werden lassen.

<sup>1</sup> vgl. zum Beispiel OECD (2002). OECD Review of Career Guidance Policies - Germany, Country Note. Retrieved from: <http://www.oecd.org/oecd/pages/home/displaygeneral/0,3380,EN-document-592-17-no-21-17182-592-no-no,FF.html>

Übersetzung: OECD (2002). OECD-Gutachten zur Berufsberatung - Deutschland. In Bundesanstalt für Arbeit, Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste, 38/02.

In der **Psychologischen Beratung** wird das bisherige Angebot von wöchentlicher Offener Sprechstunde, Erstgesprächen und psychologischer Beratung auf psychotherapeutischer Grundlage aufrechterhalten. Zur Erweiterung der Versorgungsmöglichkeiten knüpft die ZSB eine Verbindung mit der psychiatrisch-psychotherapeutischen Leitung der Johannitertagesklinik. Mit Dr. med. Christian Benz, Ltd. Arzt der Johanniter Tageskliniken, wird vereinbart, mit dem ZSB-Team im Jahr bis zu 12 konsultatorische Sitzungen von je eineinhalbstündiger Dauer durchzuführen und eine ambulante psychotherapeutische Gruppe speziell für Studierende in der Tagesklinik einzurichten.

Die **Themenbezogenen Trainingsseminare und Gruppenangebote** erhalten in diesem Berichtszeitraum in dem Beratungsangebot der Zentralen Studienberatung ein besonderes Gewicht. Es gelingt mit Unterstützung von Lehraufträgen die Durchführung der Kurse „Entscheidungstraining zur Studienfachwahl“ weiter zu gewährleisten. Dank einer im Berichtszeitraum beginnenden Kooperation mit den Arbeitgeberverbänden Wuppertal e.V., Abteilung Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, zur wechselseitigen Unterstützung regionaler Angebote zum Übergang Schule - Universität können insgesamt fünf Entscheidungstrainings zur Studienwahl angeboten werden.

Mit dem Leuchtturmprojekt Wuppertaler Interdisziplinäres Studienangebot (WISA) bekommt das ZSB-Seminarangebot für Studierende eine neue quantitative und qualitative Dimension. Die Seminare bilden zusammen mit den übrigen WISA-Angeboten der drei beteiligten Lehrstühle mit den Fachgebieten Automatisierungstechnik/Prozessinformatik, Germanistik/Didaktik und Wirtschaftspädagogik, Gründungspädagogik und Gründungsdidaktik einen wichtigen Baustein für den Erwerb berufsbezogener und berufsorientierender inter- und transdisziplinärer Schlüsselkompetenzen.<sup>2</sup>

Die angemessene räumliche Umgebung und die gute technische Ausstattung des ZSB-Trainingszentrums bilden für alle Trainingsseminare und Gruppenangebote für das partizipative Lernen einen förderlichen Hintergrund.

Die **Zielgruppenspezifischen Angebote** ergänzen die Angebote der ganzjährig zur Verfügung stehenden Orientierenden Beratung. Für Schülerinnen und Schülern leisten sie Beiträge, um den Übergang von der Schule in die Universität zu erleichtern und informieren über die Studienangebote der Bergischen Universität Wuppertal.

Die Schülerinformationstage werden vom 13.1. bis 30.1.2003 durchgeführt. An den 27 Veranstaltungen, an denen jeweils auch eine Studienberaterin oder ein Studienberater beteiligt sind, nehmen 844 Besucher teil.<sup>3</sup> Der Primanertag 2003, den wieder der Arbeitskreis evangelischer und katholischer Akademiker in Wuppertal durchführt, schließt sich am 1.2.2003 den Informationstagen an. Neben dem verstärkten Beratungs- und Informationsangebot unterstützt die ZSB die

<sup>2</sup> Rott, G. (2003). Das WISA-Projekt - Ein Baustein für interdisziplinäre Kooperation und Praxis der wissenschaftlichen Weiterbildung. In Display 4/Okttober 2003; Wuppertaler interdisziplinäres Studienangebot (WISA) in Bergische Universität Forschungsbericht 2000 - 2002, heruntergeladen von <http://www.verwaltung.uni-wuppertal.de/forschung/2002/wisa.pdf> am 23.07.2003,

<sup>3</sup> Rott, G. und Studberg, J. (2002). Evaluation der Schülerinformationstage. In Rott, G. und Studberg, J. (Hrsg.), Werkstattbericht 3. Entscheidungshilfen zur Studienwahl. Beiträge der Bergischen Universität. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität.

Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität (Hrsg.) (2003). Evaluationsbericht der Schülerinformationstage 2003. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität

SommerUni Naturwissenschaft und Technik für Abiturientinnen und Schülerinnen der Oberstufe mit einem neu entwickelten Modul zur Nutzung des Internets bei der Studienwahl, das bei den Schülerinnen auf aktives Interesse stößt.

Zusammen mit der Technologie-Transferstelle und Professoren, die ihre Fächer und Studiengänge darstellen, beteiligt sich die ZSB am 21. und 22.03.2003 zum zweiten Mal an der Kölner Bildungsmesse.

Mit der aktiven Teilnahme am runden Tisch zur Verbesserung der Studienbedingungen ausländischer Studierender unterstützt die ZSB weiterhin die praktische und konzeptionelle Entwicklung des unter der Federführung des Akademischen Auslandsamt stehenden „Modularen Betreuungskonzepts zur studienerefolgsorientierten Integration ausländischer Studierender“ (Mobis). Sie führt die Entwicklungsarbeiten an dem Seminar mit dem Thema Interkulturelle Kompetenz<sup>4</sup> fort.

**Zielsetzung** In all diesen Einzelmaßnahmen bemüht sich die ZSB, Zielsetzungen, die sie eng mit den Bestrebungen der Profilbildung der Bergischen Universität im Europäischen Hochschulraum verbindet, konkret umzusetzen. Zugleich verlangen diese Ziele auch ergänzende Bemühungen auf weiteren differenzierten Ebenen.

Im letzten Tätigkeitsbericht wurden drei Zielsetzungen für die nächsten drei Jahre in den Mittelpunkt gestellt:

- Die Implementierung eines vernetzten Informationsmanagements, das die Anpassungsprozesse der Bergischen Universität unterstützt.
- die aktive Stärkung des Beratungsnetzwerks an der Bergischen Universität Wuppertal mit dem Ziel, es zu einem attraktiven Element des Studienorts Wuppertal zu machen.
- Die Einleitung von richtungsweisenden Schritten für einen Careers Service, mit dem neue Impulse für die Erhöhung der Beschäftigungschancen von Absolventen gegeben werden.

In allen drei Bereichen können in dem hier vorliegenden Berichtszeitraum Fortschritte gemacht werden. Es zeigen sich jedoch auch erhebliche Hürden und Herausforderungen, die noch zu bewältigen sind, wenn die hier formulierten Ziele nach drei Jahren erreicht werden sollen.

Der Gedanke eines **vernetzten Informationsmanagements** kommt bei der Einführung einiger neuer Studiengänge positiv zum Tragen: Schon vor der Einführung des Studiengangs kommen alle Beteiligten, die Prorektorin und Vorsitzende der Kommission für Studium und Lehre, die Dekane, die Studienfachberater, das Studierendensekretariat, die Pressestelle und die Zentrale Studienberatung zusammen, um die Einrichtung durch „wirkungsvolle“ und korrekte Informationen zu begleiten. Jedoch ist diese wechselseitige Optimierung der Gestaltung der Informationsprozesse zum allseitigen Nutzen noch nicht selbstverständlich. So hat z.B. im Bereich der Lehramtsstudiengänge, die durch die vielfältigen Umstellungen sicherlich an alle Beteiligten besondere Herausforderungen stellen, das vernetzte Informationsmanagement noch nicht den Standard erreicht, der unter beratenden Gesichtspunkten und auch im Hinblick auf das Marketing der Universität wünschenswert wäre.

<sup>4</sup> Rott, G., Siemer, V. und Sawgorodnja, I. (im Druck). Trainingsmanual interkulturelle Kompetenz. Wuppertal: ZSB Bergische Universität.



Das Bemühen, mit Hilfe des **Beratungsnetzwerks** und dessen Kernelementen Studienfachberatung und Zentrale Studienberatung Wuppertal zu einem attraktiven Standort zu machen, wird mit der Veröffentlichung des Beratungsführers in jedem Semester deutlich unterstrichen. In vielen Studiengängen wirkt inzwischen auch eine aktive und kompetente Studienfachberatung, die sowohl Ratsuchende bei der Studienwahl als auch im Studienverlauf und beim Übergang in den Beruf aus der Perspektive des Studiengangs unterstützt.<sup>5</sup> Ergänzt durch Mentoren zum Studieneinstieg und durch studentische Tutoren zeichnet sich eine wertvolle Struktur ab, in der zentrale und dezentrale Angebote positiv zusammenwirken. Studierende erfahren die Universität als gut orientierendes Lernumfeld, das anregt und verantwortungsvolle, eigenständige Entscheidungen fördert. Allerdings ist eine solche Situation noch nicht für alle Studiengänge realisiert.

Ein äußerer Ausdruck dieser Bedingungen ist, dass es trotz verschiedener Ansätze des Dezernats 2 noch nicht gelungen ist, öffentlichkeitswirksam die Angaben zur Studienfachberatung der Fachbereiche im Vorlesungsverzeichnis wechselseitig zu synchronisieren.

Die Entwicklung eines Konzepts für die **Einrichtung eines ZSB-Careers Service** ist Teil der Zielvereinbarung des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung (MWF) und der Bergischen Universität. Mit ihren Beiträgen in dem WISA-Projekt unternimmt die ZSB wichtige Schritte, um Wege in Richtung auf einen Careers Service aufzuzeigen. Hierbei ist es besonders das Konzept des Ganzheitlichen partizipativen Trainingsmodells für Schlüsselqualifikationen (holistic participative seminar model for the training of generic skills),<sup>6</sup> das eine Grundlage bilden kann, um den Bereich der „careers education“ zu fundieren. Aufgrund der sich verschlechternden finanziellen Rahmenbedingungen ist es den beteiligten drei Lehrstühlen und der ZSB leider nicht gelungen, das Projekt zu verstetigen. Die ZSB bemüht sich jedoch - sollte es zu der Einrichtung eines Careers Service kommen<sup>7</sup> - wichtige Aspekte des WISA-Projekts, wie zum Beispiel den interdisziplinären und transdisziplinären Ansatz oder das Geben-und-Nehmen-Prinzip, nachhaltig mit dem Careers Service zu verbinden. Die ZSB wird im kommenden Berichtszeitraum ein Implementationskonzept für einen Careers Service vorlegen.

**Perspektiven** Der Europäische Raum für Hochschulbildung mit seiner Einführung von zwei- bzw. dreistufigen Studiengängen unterstreicht die lernerzentrierte Perspektive. Das ambitionierte Ziel, die Beschäftigungschancen der Absolventen (employability) trotz verkürzter Studienzeiten und weiterer Öffnung der Universitäten zu verbessern, kann nur erreicht werden, wenn es nicht zu einer Verschulung des Studiums im Sinne der negativen Konnotation des Wortes kommt. Im Gegenteil ist es erforderlich, eine Studien- und Lernkultur zu entfalten, in der Studierende aktiv in der angebotenen modularisierten Struktur ihre eigene fachliche, methodische und persönliche Bildung engagiert voranbringen. Ein effektives

<sup>5</sup> vgl. hierzu im Einzelnen „Profil der Studienfachberatung“, erhältlich im Sekretariat der ZSB

<sup>6</sup> Rott, G., Diefenbach, B., Vogel-Heuser, B., Neuland, E. (2003). The challenge of inter- and transdisciplinary knowledge: results of the WISA project. Paper presented at the European Conference of Educational Research, University of Hamburg, 17 - 20 September 2003, heruntergeladen von <http://www.leeds.ac.uk/educol/documents/00003520.htm> am 23.07.2004.

Rott, G. (2003). Interdisziplinäres Studienangebot (WISA) an der Universität Wuppertal, Förderung der Rede- und Gesprächskompetenz, Tagungsbeitrag Schlüsselkompetenzen: Schlüssel für (Aus-) Bildungsqualität und Beschäftigungsfähigkeit? Eine Veranstaltung des Projekts Qualitätssicherung der HRK, des Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung der Universität Heidelberg und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft am 22. und 23. Januar 2004 heruntergeladen von [http://www.uni-heidelberg.de/studium/SLK/tagung/html-pdf-Dateien/rott\\_2.pdf](http://www.uni-heidelberg.de/studium/SLK/tagung/html-pdf-Dateien/rott_2.pdf) am 23.07.2004.

<sup>7</sup> Rott, G. (2003). Der ZSB-Careers Service - ein aktuelles Aufgabenfeld ganzheitlicher Studienberatung *magazin Wintersemester 2003/2004*, 16-17.

Beratungsnetzwerk kann zur Förderung einer solchen Lernumgebung Wichtiges leisten.<sup>8</sup> Die Zentrale Studienberatung der Bergischen Universität wird sich bemühen, mit dieser Zielsetzung in den kommenden Jahren zum Erfolg des Studienstandorts Wuppertal beizutragen.

### Gesamtübersicht der Orientierenden Beratung

Die folgende Tabelle stellt die Gesamtheit der Kontakte im Erhebungszeitraum im Siebenjahresvergleich dar:

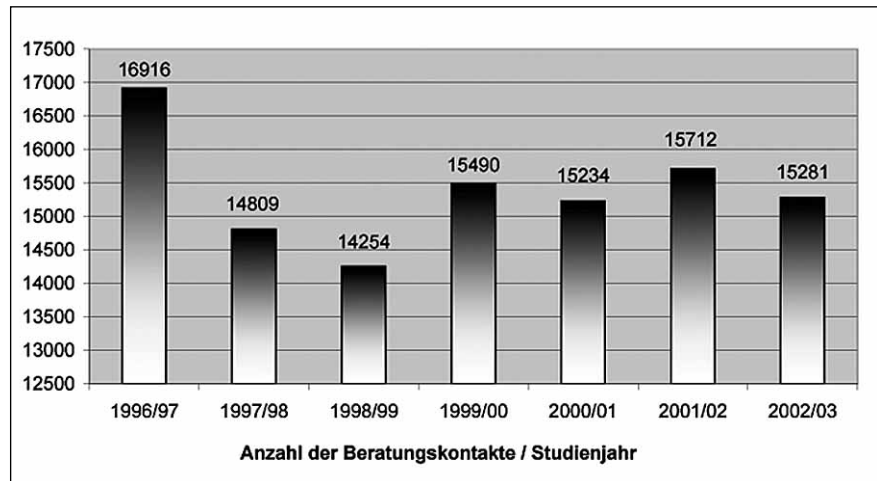


Abb. 1: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in den letzten sieben Studienjahren, die durch die ZSB persönlich, schriftlich oder telefonisch durchgeführt wurden

Die folgende Tabelle berücksichtigt sämtliche Beratungskontakte mit Ausnahme der Gruppen- und Einzelberatungen außerhalb der ZSB sowie interne psychologische Beratungen. Die Kategorie „persönliche Informationsgespräche“ enthält die Anzahl der kürzeren Beratungskontakte in den Räumen der ZSB, z. B. die Unterrichtung über Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studienabschlüsse etc. Entsprechendes gilt für die kürzeren telefonischen Anfragen. Die Kategorien „persönliche Beratungsgespräche“ und „telefonische Beratungsgespräche“ umfassen hingegen die über die Informationsgespräche hinausgehenden intensiven Beratungskontakte. Die „schriftlichen Beratungen“ umfassen die schriftlichen Antworten auf schriftlich und durch E-Mail gestellte Anfragen sowie die Nachsendungen nach telefonischer Beratung, telefonischer Anfrage und nach E-Mail-Anfrage. Die neu hinzugekommene Kategorie „eMail-Beratung“ umfasst die direkten Antworten in Form einer E-Mail.

<sup>8</sup> Rott, G. (2002). Neue Zeiten - Neue Wege. Hochschulberatung in Deutschland und der Europäischen Union. Stuttgart: Raabe.

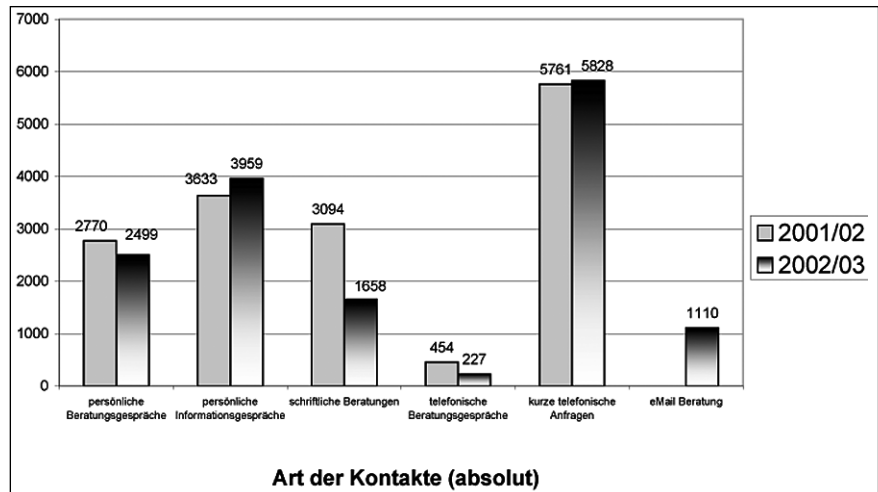


Abb. 2: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in der ZSB in den Studienjahren 2001/02 und 2002/03

Im Wesentlichen beschränkt sich die Datenerhebung auf die Analyse der Beratungsaktivitäten und der Rat suchenden Klientel nach wichtigen Merkmalen sowie auf die Ermittlung der Häufigkeiten dieser Merkmale. Im Folgenden werden aus der Vielzahl der Beratungskontakte nur die intensiveren Beratungsgespräche (vgl. Anmerkung zu Abb. 2) genauer betrachtet.

Im Erhebungszeitraum 2002/03 führte die ZSB 2499 persönliche Beratungsgespräche durch. Unter den Ratsuchenden waren 55,4 % weiblichen und 44,6 % männlichen Geschlechts. Dabei nahmen 92,6 % der Ratsuchenden eine Einzelberatung und 7,4 % eine Gruppenberatung in Anspruch.

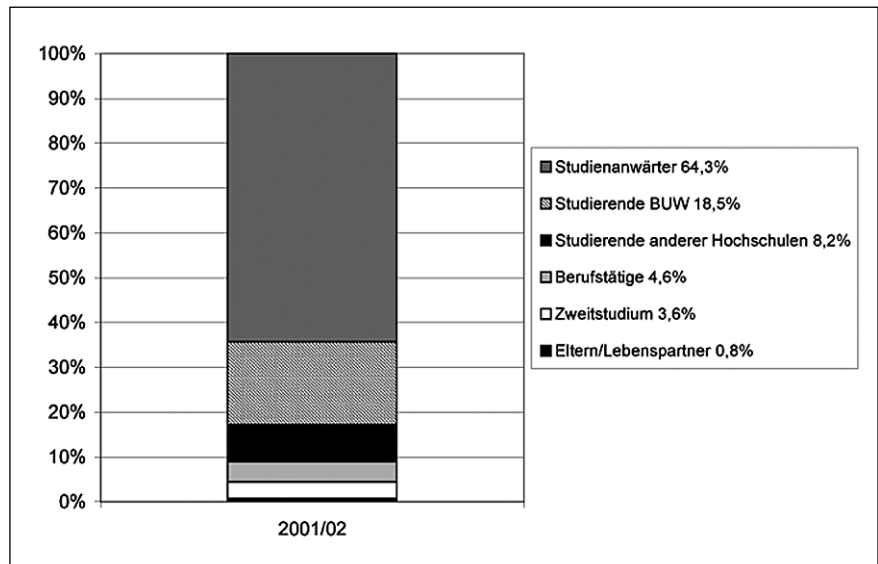


Abb. 3a: Status der Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2001/02

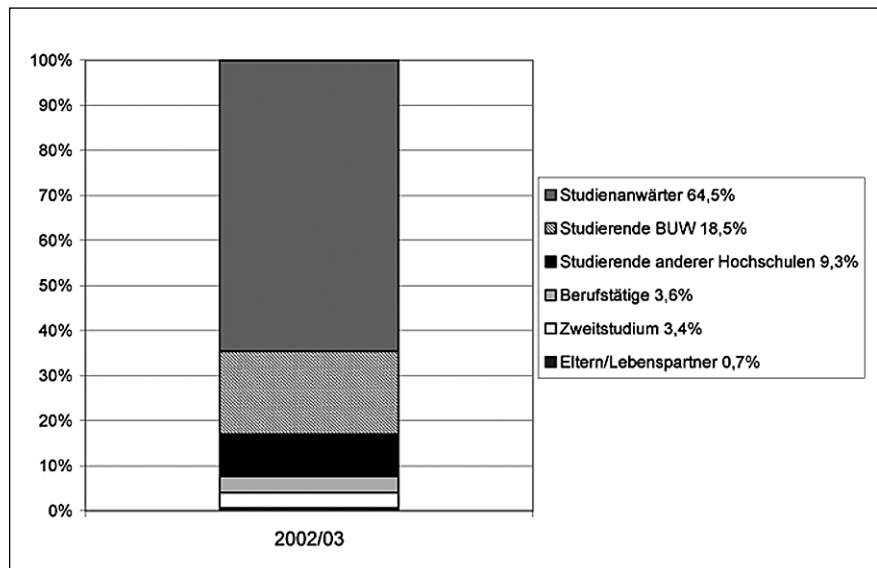


Abb. 3b: Status der Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2002/03

Entsprechend den verschiedenen Zugangsvoraussetzungen zum Studium an der BU-Wuppertal suchen sowohl Studieninteressierte mit der Fachhochschulreife (Fach HSR) als auch mit der Allgemeinen (Allg. HSR) bzw. Fachgebundenen Hochschulreife (Fachgeb. HSR) die ZSB auf.

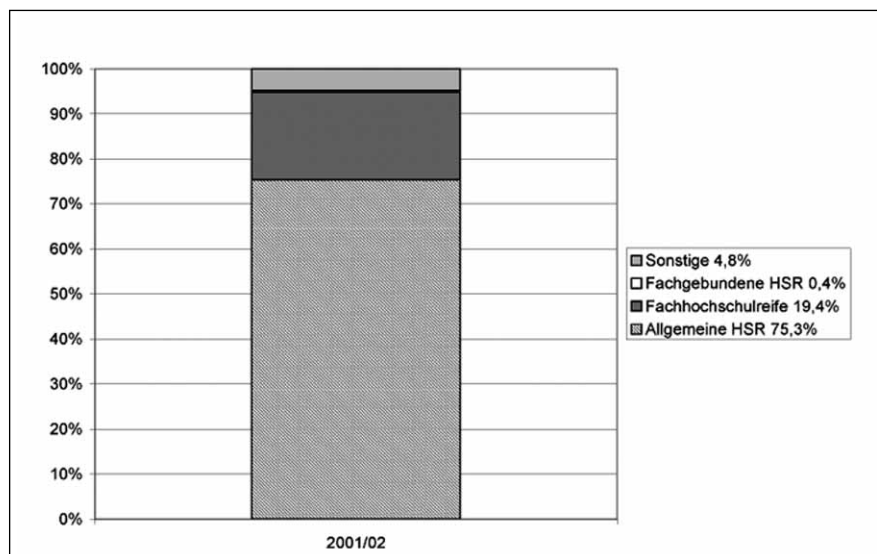


Abb. 4a: Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2001/02

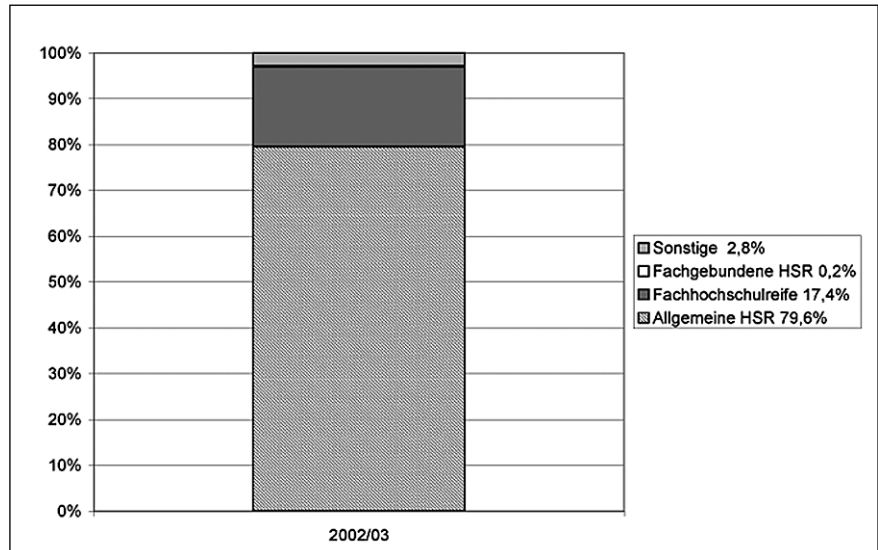


Abb. 4b: Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2002/03

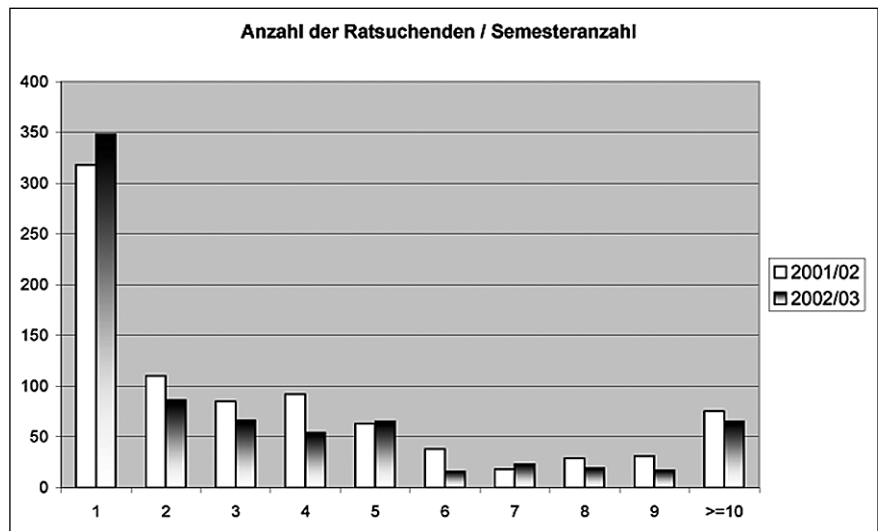


Abb. 5: Ratsuchende Studierende nach Hochschulsemestern

Die folgenden vier Tabellen enthalten die jeweils 10 am häufigsten angesprochenen Beratungsinhalte innerhalb eines Jahres. Die Studienberater können für ihre Angabe aus einer Liste mit 65 standardisierten Beratungsinhalten auswählen. Bis zu drei Angaben gemacht werden

**Schwerpunkte  
der Beratungsgespräche bei  
Studienanwärtern 2001/02**

Die Basis für die Prozentzahl  
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	750	36,2 %
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	695	33,5 %
Allg. Orient./Studienmöglichkeiten	262	12,6 %
Einschreibung	225	10,9 %
Eignungsprüfung	222	10,7 %
Berufsaussichten Übergang Schule / Hochschule	208	10,0 %
Studienmöglichkeiten BU-W	195	9,4 %
Lehramtsstudiengänge (allg.)	161	7,8 %
Studiengang-Entscheidungshilfe	158	7,6 %
Zugangsvoraussetzungen	142	6,8 %

**Schwerpunkte der  
Beratungsgespräche bei  
Studierenden 2001/02**

Die Basis für die Prozentzahl  
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	235	27,4 %
Studienfachwechsel	176	20,5 %
Studienortwechsel	114	13,3 %
Anerkennung von Leistungen	112	13,0 %
Abbruch des Studiums	98	11,4 %
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	78	9,1 %
Sonstiges	66	7,7 %
Prüfungsprobleme	66	7,7 %
Entscheidungskonflikte	62	7,2 %
Studienbeginn	54	6,3 %

**Schwerpunkte der  
Beratungsgespräche bei  
Studienanwärtern 2002/03**

Die Basis für die Prozentzahl  
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	562	31,9 %
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	419	23,8 %
Einschreibung	290	16,5 %
Allg. Orient./Studienmöglichkeiten	265	15,1 %
Lehramtsstudiengänge (allg.)	181	10,3 %
Zugangsvoraussetzungen	180	10,2 %
Eignungsprüfung	153	8,7 %
Berufsaussichten Übergang Schule / Hochschule	142	8,1 %
Entscheidungskonflikte	108	6,1 %
Studienbeginn	106	6,0 %

**Schwerpunkte der  
Beratungsgespräche bei  
Studierenden 2002/03**

Die Basis für die Prozentzahl  
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	194	25,6 %
Studienfachwechsel	167	22,0 %
Studienortwechsel	99	13,0 %
Anerkennung von Leistungen	83	10,9 %
Lehramtsstudiengänge (allg.)	77	10,1 %
Studienbeginn	73	9,6 %
Abbruch des Studiums	67	8,8 %
Entscheidungskonflikte	63	8,3 %
BaFöG/Finanzen/Arbeit	60	7,9 %
Prüfungsprobleme	52	6,9 %

Die folgenden Tabellen gehen genauer auf die Beratungsgespräche im Bereich der Studienabschlüsse ein, wobei in Abbildung 6 nur die Studiengänge berücksichtigt sind, in denen Ratsuchende ein Studium aufnehmen wollen. Dabei ist es möglich, dass ein Ratsuchender sich über verschiedene Studiengänge mit unterschiedlichen Abschlussarten informiert hat.

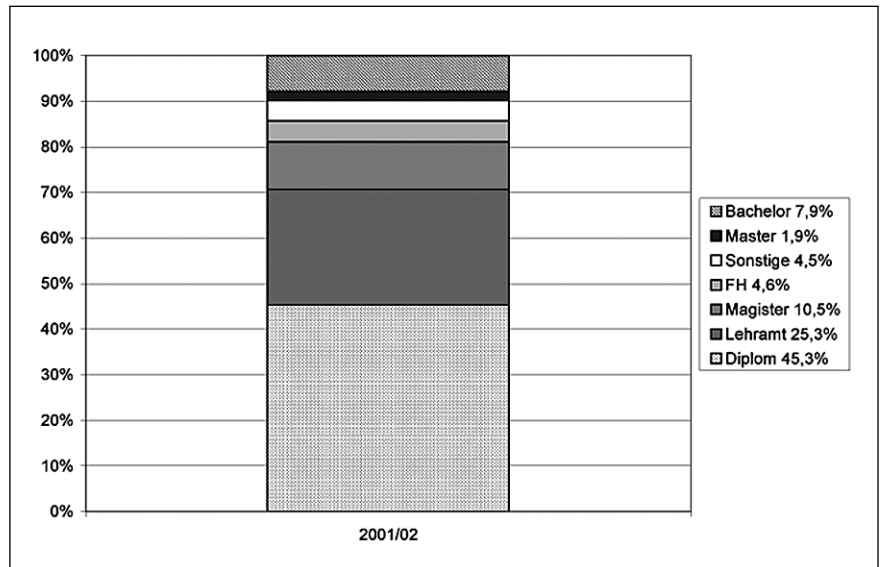


Abb. 6a: In Beratungsgesprächen gewünschte Studienabschlüsse bei Studienanwärtern 2001/02

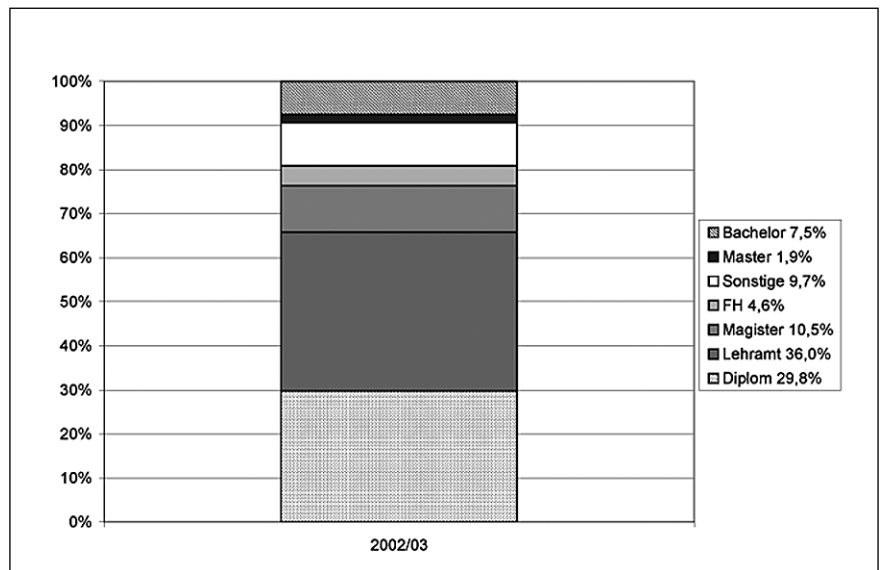


Abb. 6b: In Beratungsgesprächen gewünschte Studienabschlüsse bei Studienanwärtern 2002/03

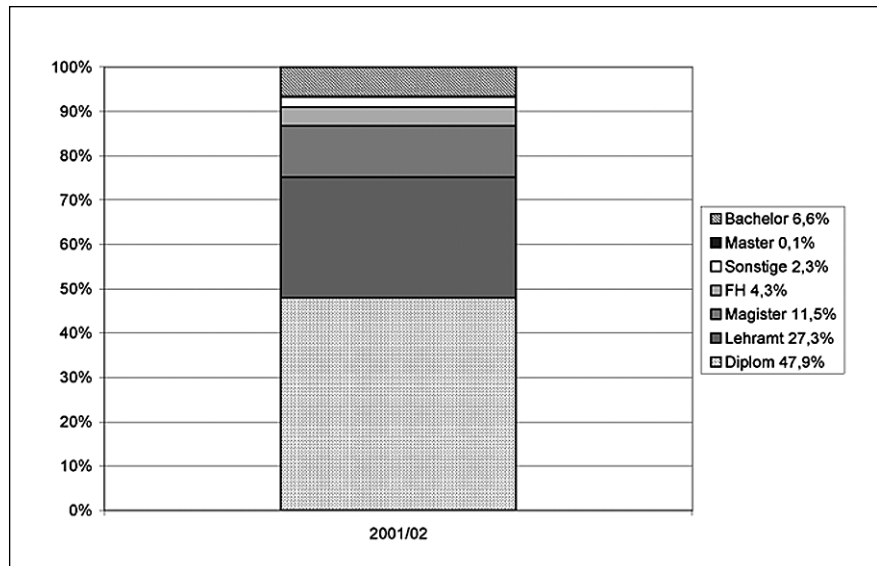


Abb. 7a: In Beratungsgesprächen angegebene Studienabschlüsse bei Studierenden 2001/02

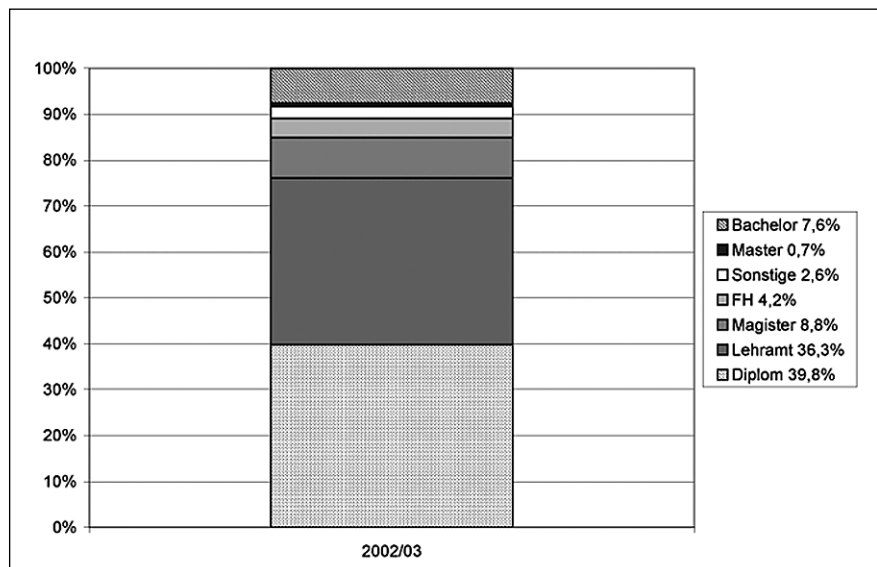


Abb. 7b: In Beratungsgesprächen angegebene Studienabschlüsse bei Studierenden 2002/03

Die folgenden vier Tabellen enthalten die gewünschten Studiengruppen der Studienanwärter bzw. die Studienfächer der Studierenden. Dabei werden auf der Grundlage detaillierter Erhebungen der einzelnen Studiengänge und -fächer Studiengruppen zusammengefasst, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.



**In Beratungsgesprächen  
genannte Studiengruppen bei  
Studienanwärtern 2001/02**

gewünschte Studiengruppe	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	1360	38,4 %
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschafts- wissenschaften	787	22,2 %
Medizin und Pharmazie	32	0,9 %
Mathematik und Naturwissenschaften	381	10,7 %
Ingenieurwissenschaften	538	15,2 %
Musik, Design und Kunst	438	12,4 %
Sonstige	10	0,3 %
Gesamt	3546	100,1 %

**In Beratungsgesprächen  
genannte Studiengruppen bei  
Studienanwärtern 2002/03**

gewünschte Studiengruppe	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	1405	43,1 %
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschafts- wissenschaften	681	20,9 %
Medizin und Pharmazie	31	1,0 %
Mathematik und Naturwissenschaften	431	13,2 %
Ingenieurwissenschaften	389	11,9 %
Musik, Design und Kunst	314	9,6 %
Sonstige	10	0,3 %
Gesamt	3261	100,0 %

**In Beratungsgesprächen  
genannte Studiengruppen bei  
Studierenden 2001/02**

gewünschte Studiengruppe	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	358	36,7 %
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschafts- wissenschaften	266	27,3 %
Medizin und Pharmazie	3	0,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	122	12,5 %
Ingenieurwissenschaften	169	17,3 %
Musik, Design und Kunst	52	5,3 %
Sonstige	5	0,5 %
Gesamt	975	99,9 %

**In Beratungsgesprächen  
genannte Studiengruppen bei  
Studierenden 2002/03**

gewünschte Studiengruppe	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	387	41,1 %
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschafts- wissenschaften	266	28,3 %
Medizin und Pharmazie	10	1,1 %
Mathematik und Naturwissenschaften	114	12,1 %
Ingenieurwissenschaften	112	11,9 %
Musik, Design und Kunst	48	5,1 %
Sonstige	4	0,4 %
Gesamt	941	100,0 %

In den beiden zuletzt aufgeführten Tabellen sind nur die Studienfächergruppen aufgeführt, die tatsächlich Beratungsinhalt waren. Hierbei war es möglich, dass ein Student einer anderen Hochschule sich an der BUW beraten ließ.

**Gesamtübersicht der  
psychologischen Beratung**

Psychologische Einzelberatung	2001/02	2002/03
Anzahl der Besucher insgesamt	68	64
davon männlich	33	29
davon weiblich	35	35
Anzahl einstündiger Beratungstermine	419	369
durchschnittliche Beratungsdauer	6,2 Std.	5,8 Std.

**Offene Sprechstunde**

Anzahl der Besucher insgesamt	51	19
davon männlich	28	6
davon weiblich	23	13
Anzahl der Beratungskontakte	59	24

**Beratungsanlässe  
der psychologischen  
Einzelberatung**

Beratungsanlässe	Beratung		Offene Sprechstunde	
	2001/02	2002/03	2001/02	2002/03

**1. Leistungs- und Arbeitsstörungen**

Motivationsprobleme	14	8	1	1
Prüfungsangst	35	29	31	11
Versagensangst	44	38	39	13
blockierende Kognitionen, Einstellungen und Wahrnehmungsmuster	40	31	15	5
mangelnde Lern- und Arbeitstechniken	20	18	18	6

**2. Kontaktschwierigkeiten**

Redeangst	4	4	2	1
Partnerprobleme	20	19	9	3
Isolation/Einsamkeit	32	31	29	9
fehlerhafte Einschätzung der Situation	11	7	7	1
soziale Verhaltensdefizite	16	12	16	2

**3. Identitäts- und Selbstwertprobleme**

Entscheidungsunfähigkeit	15	15	3	2
Ablösungsschwierigkeiten	22	26	9	3
Selbstunsicherheit	36	43	20	12
Ziel-, Wert- und Normkonflikte	25	20	16	8
Diskrepanz Lebensalter - Status	15	12	9	2
negative Körper- wahrnehmung	28	27	31	6
psychosomatische Beschwerden	29	23	23	11
Suizidgefahr	10	10	7	4
sonstige (Psychosen, etc.)	11	7	12	9

## Gruppentrainings

### „Entscheidungstraining“

---

Anzahl Seminare	4
Anzahl Sitzungen pro Seminar	2
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	4,5 Std.
Anzahl Teilnehmer	40, männlich: 11, weiblich: 29

---

### „Prüfungsangst bewältigen“

---

Anzahl Seminare	2
Anzahl Sitzungen pro Seminar	4
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	4 Std.
Anzahl Teilnehmer	22, männlich: 4, weiblich: 18

---

### „Lernen lernen“

---

Anzahl Seminare	2
Anzahl Sitzungen pro Seminar	4
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	4 Std.
Anzahl Teilnehmer	20, männlich: 10, weiblich: 10

---

### „Soziale Kompetenz erweitern“

---

Anzahl Seminare	2
Anzahl Sitzungen pro Seminar	4
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	4 Std.
Anzahl Teilnehmer	13, männlich: 4, weiblich: 9

---